

UNSER WILDER WALD



NATIONALPARK
Bayerischer Wald

www.nationalpark-bayerischer-wald.de



Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Freunde des Nationalparks,

so wie die Natur dem steten Wandel unterworfen ist, hat auch unsere langjährig bewährte Sonderpublikation „Unser Wilder Wald“ ihr Aussehen verändert: Die Bilder sind größer und emotionaler geworden, die grafischen Elemente frecher und die Texte im Umfang geringer, ohne jedoch an Informationsgehalt einzubüßen. In der aktuellen Ausgabe finden Sie ein sommerliches Spektrum an Themen und Geschichten vor, das den Nationalpark gerne auch mal von einer neuen Perspektive aus betrachtet.

Wir legen Wert auf die Meinung unserer Gäste. Darum hat die Nationalparkverwaltung gemeinsam mit der Universität Wien 1000 Besucher zur Zufriedenheit und Verbesserungsfähigkeit des Großschutzgebiets befragt. Die Antworten haben uns nicht nur überrascht, sondern in vielen Fällen auch sehr gefreut – was einmal mehr beweist, dass der Nationalpark Bayerischer Wald auf dem Weg in eine gute Zukunft ist.

Bayerns Umweltministerin Ulrike Scharf erzählt im Interview von ihren Zielen und Visionen für die Region und verrät dabei auch, dass sie den Nationalpark bereits als Jugendliche ins Herz geschlossen hat. Was Reiters Rindenkäfer nur bestätigen kann: Das Urwaldrelikt hat im Nationalpark

eine neue Heimat gefunden und das Schutzgebiet damit an die Spitze der ökologisch wertvollsten Wälder Bayerns katapultiert.

Den Waldspielplatz am Haus zur Wildnis haben Leo (6) und Emil (9) einem strengen Test unterzogen – mit dem Ergebnis, dass Baumstämme, Wurzeln und Zweige alles andere als langweilig sind, sondern „voll coole“ Spielgeräte aus der Natur. Um ein bisschen Ruhe indes bitten die vielen Tierkinder, die vor ein paar Wochen das Licht der Welt erblickten. Sie brauchen unseren Schutz, damit sie ungestört aufwachsen können.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und Entdecken und hoffen, dass Sie auch bald persönlich bei uns im Nationalpark Bayerischer Wald vorbeischauen.

Wir freuen uns auf Sie!

Dr. Franz Leibl, Nationalpark-Leiter



Sie sind der Meinung, wir sind spitze!

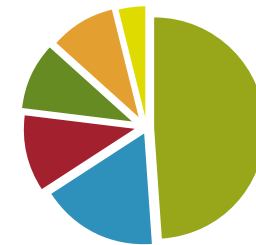
Knapp 1000 Einheimische und Feriengäste nahmen den Nationalpark unter die Lupe – und erteilten ihm hervorragende Noten

Bestnoten und 1,3 Millionen Gäste: Der Nationalpark schneidet bei seinen Besuchern hervorragend ab. Das hat eine Gästebefragung unter sozioökonomischen Aspekten, die die Parkverwaltung gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur Wien vorgenommen hatte, nun schwarz auf weiß bestätigt. Dazu hatten rund 1000 Besucher zwischen Mai 2013 und April vergangenen Jahres Fragen zum Nationalpark Bayerischer Wald beantwortet, seine Besuchereinrichtungen und Wanderwege bewertet und die Gründe ihres Nationalparkbesuchs angegeben. Für denselben Zeitraum wurden 1,3 Millionen Gesamtbesucher ermittelt.

Rund ein Drittel der Befragten waren Einheimische, die in den Nationalpark-Landkreisen Freyung-Grafenau und Regen leben. Zwei Drittel waren Touristen, wovon gut 80 Prozent in der Region übernachteten. Die übrigen 20 Prozent waren zum Tagesausflug angereist.

Viele Nationalparkbesucher erwiesen sich als Stammgäste, die das Schutzgebiet schon sehr lange kennen. 87 Prozent aller Befragten waren zum Zeitpunkt der Umfrage zum wiederholten Mal im Park unterwegs, ihr erster Besuch lag im Schnitt 25 Jahre zurück. Einheimische und Tagesausflügler gaben an, den Nationalpark etwa 95 Mal im Jahr zu besuchen, während die Übernachtungsgäste durchschnittlich bereits 16 Mal im Schutzgebiet waren. 82 Prozent der

Touristen wollen den Nationalpark in den kommenden fünf Jahren wieder besuchen. Mehr als die Hälfte der Befragten möchte sogar auf jeden Fall wiederkommen.



Was den Besuchern
am Nationalpark besonders
gut gefällt

- unberührte Natur, Naturerlebnis, Nationalparkphilosophie „Natur Natur sein lassen“, Urwald, Wildnis, Berge Lusen und Rachel, Landschaft, Moore, Vegetation
- Ruhe, Abgeschiedenheit, Entspannung, Erholung
- Rad- und Wanderwegenetz
- (gute) Beschilderung, Informationstafeln und -einrichtungen
- Tiere im großzügig angelegten Tier-Freigelände
- Besuchereinrichtungen und -attraktionen, z. B. der Baumwipfelpfad

„Wir sind hier zur Erholung und um Kraft zu tanken“, nannten die Befragten den Hauptgrund ihres Besuchs im Nationalpark. „Um Natur und Landschaft zu genießen“ oder „den Alltagsstress abzubauen“ wurden ebenso häufig als Gründe angegeben. Die wenigsten Gäste legten indes Wert auf das Bildungsangebot oder spannungsreiche Abenteuer.

96 Prozent aller befragten Personen sind mit dem Nationalpark als Erholungsgebiet zufrieden oder sogar sehr zufrieden. Vor allem die Qualität der Besucherzentren, Informationstafeln und -broschüren sowie der Zustand der Wanderwege finden großen Anklang. Für Zufriedenheit sorgen ferner die Wegebeschilderung zum und im Nationalpark, das Parkplatzangebot, der öffentliche Personennahverkehr sowie die Naturschutzmaßnahmen und die natürliche Waldentwicklung im Nationalpark.

Das Schutzgebiet wird nicht nur von Urlaubsgästen geschätzt. Auch für 90 Prozent der Einheimischen stellt der Nationalpark Bayerischer Wald eine Besonderheit dar – und fast alle, nämlich 98 Prozent, besuchen ihn gerne. 81 Prozent der hiesigen Bewohner vertreten sogar die Meinung, der Nationalpark erhöhe die Lebensqualität bzw. wirke sich positiv auf die Wirtschaft und Infrastruktur in der Region aus (76 Prozent).

Die Auswertung der Fragebögen belegte außerdem, dass der Nationalpark mit seinem besonderen Schutzgebietsstatus keineswegs konträr zu den Erwartungen der Besucher steht – ganz im Gegenteil: Ein Fünftel der Befragten wären ohne den Status „Nationalpark“ gar nicht in die Region gereist. 97 Prozent wussten, dass sie sich zum Zeitpunkt der Umfrage in einem Schutzgebiet befinden und 84 Prozent konnten konkret den Nationalpark als Schutzstatus benennen.

Lediglich eine Minderheit von 1,1 Prozent fühlt sich durch den Status „Nationalpark“ in ihrer Erholung eingeschränkt. Dennoch erkannten die meisten Besucher die Notwendigkeit, besonders sensible Bereiche wie den Lebensraum des Auerhuhns durch ein konsequentes Wegegebot zu schützen. Nur 5 Prozent der Befragten zeigten diesbezüglich keine Einsicht und sind der Auffassung, dass Wandern abseits der markierten Steige keinen negativen Einfluss auf Fauna und Flora habe.

Mit Kritik am Nationalpark gingen die Besucher generell sparsam um: Zwar missfallen einigen Gästen die abgestorbenen Bäume (6,9 Prozent), das Wegegebot (5,3 Prozent) und die Beschilderung (3 Prozent) – ihnen stehen jedoch 50 Prozent Besucher gegenüber, die überhaupt nichts am

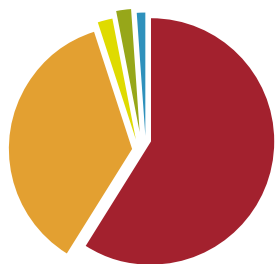
Nationalpark Bayerischer Wald, seiner Natur und seinen Einrichtungen auszusetzen haben.

Die Auswertung des aktionsräumlichen Verhaltens der Gäste durch Besucherbefragungen an 61 Standorten im Nationalparkgebiet ergab, dass der Lusen von Touristen und Einheimischen am häufigsten begangen wird. Einheimische schlagen öfter unterschiedliche Wege ein und bevorzugen die Runde um die Trinkwassertalsperre in Frauenau, den Spaziergang zum Schwellhäusl nahe Bayerisch Eisenstein oder eine Rachelwanderung über das Gfäll in Spiegelau. Feriengäste hingegen besuchen gerne das Nationalparkzentrum Falkenstein (Haus zur Wildnis) und den Seelensteig in Spiegelau.

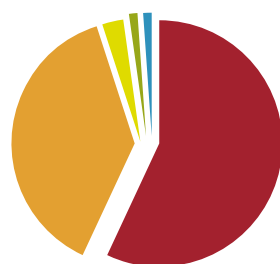
Neben dem Erfassen von Besucheraufkommen, -struktur und -verteilung standen im ersten Jahr des sozioökonomischen Monitorings die Wahrnehmung des Nationalparks, seiner Besucherinfrastruktur und seiner Angebote im Mittelpunkt. Insgesamt sind die Gästebefragungen und -zählungen auf fünf Jahre ausgelegt. Sie sind Grundlage für ein umfangreiches Dauermonitoring. Demnächst wird die Erhebung fortgesetzt – dann werden regionalökonomische Effekte, Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Kooperation des Nationalparks mit relevanten Akteuren in der Region unter die Lupe genommen.

Gute Gründe für den Besuch

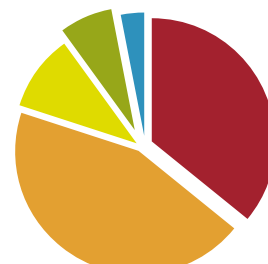
● SEHR WICHTIG ● WICHTIG ● WEDER NOCH ● KAUM WICHTIG ● UNWICHTIG



Kraft tanken, Erholung



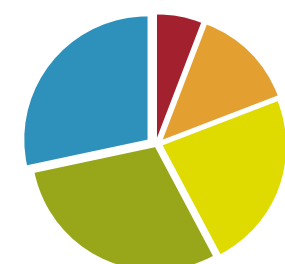
Landschafts- und Naturerlebnis



Naturbeobachtung



Bildung



Spannung/Abenteuer



82,5 Prozent
der befragten Touristen
wollen den Nationalpark
in den nächsten fünf Jahren
wieder besuchen.

*Mehr als die Hälfte möchte sogar
ganz sicher wiederkommen.*





„Weitermachen!“

Die Zufriedenheit der Besucher bestätigt Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl in seinem Engagement

Mehrere hunderttausend Menschen besuchen Jahr für Jahr den Nationalpark Bayerischer Wald. Was die Gäste dazu bewegt, was ihnen am Schutzgebiet besonders gut gefällt und wie sie Besuchereinrichtungen und die Natur des Parks beurteilen, wollte die Nationalparkverwaltung ganz genau wissen und hat daher gemeinsam mit der Universität Wien zwischen Mai 2013 und April 2014 rund 1000 Besucher befragt.

„So manche Antwort hat uns überrascht – und auch gefreut“, zieht Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl Bilanz. Zum Beispiel, dass 95 Prozent der Befragten wegen des Naturerlebnisses und Krafttankens hierher kommen. „Gäbe es den Nationalpark nicht, bliebe jeder fünfte Gast zu Hause“, zitiert Leibl aus den Umfrageergebnissen. Dass der Nationalpark die Lebensqualität der Region entscheidend erhöhe, gaben 82 Prozent der befragten Einheimischen an. „Zustimmungs-



werte in dieser Größenordnung hatten wir nicht erwartet“, merkt Franz Leibl zufrieden an. Er sieht sich in seiner Arbeit bestätigt, weisen die guten Umfrageergebnisse doch darauf hin, dass der Nationalpark mit seiner wilden Waldnatur von den Besuchern gut angenommen wird. „Aber auch unsere Investitionen innerhalb der vergangenen Jahrzehnte in die Besucherinfrastruktur honoriert die deutliche Mehrheit der Gäste“, freut sich der Park-Chef.

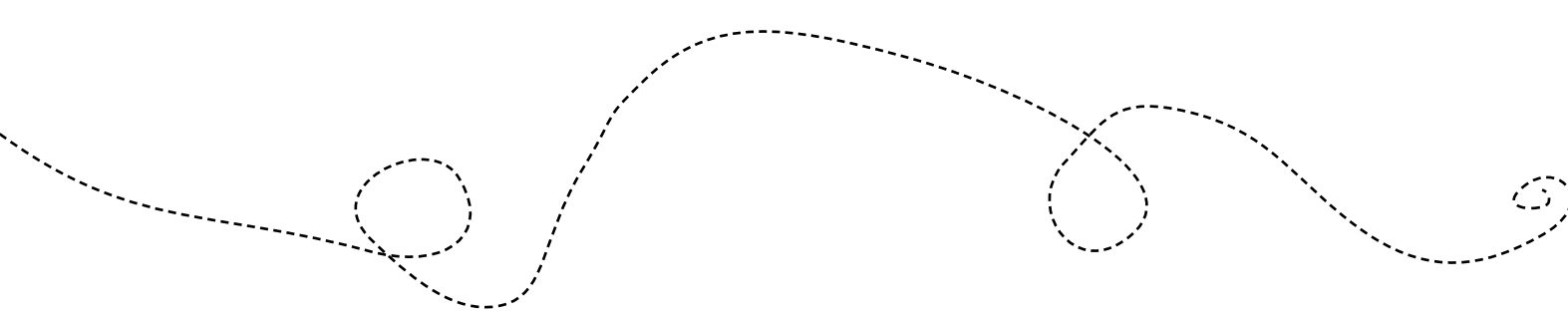
Aus den Umfrageergebnissen lasse sich ableiten, was für das künftige Management des Nationalparks verbesserungswürdig ist – und welche Strategie beibehalten werden kann. Dr. Leibl: „Um das Erreichte in der vorhandenen Qualität und Quantität zu erhalten, darf unser Engagement auf keinen Fall nachlassen.“ Dazu zähle auch, dass weiterhin regelmäßig und dauerhaft in die Besucherinfrastruktur investiert wird.





”

*Wo Nationalpark
drauf steht, muss auch
Nationalpark drin sein*



Die wilde Natur im Nationalpark Bayerischer Wald hat Ulrike Scharf schon als Jugendliche fasziniert. Als Bayerns Umweltministerin liegen ihr die Anerkennung des Naturschatzes als internationales Großschutzgebiet, seine grenzüberschreitende Strahlkraft und sein touristischer Wert besonders am Herzen. Ein Gespräch:

Bereits drei Tage nach Ihrem Amtsantritt als Umweltministerin im September vergangenen Jahres haben Sie den Nationalpark Bayerischer Wald besucht. Betraten Sie Neuland oder kannten Sie die Region schon von früher?

ULRIKE SCHARF Der Nationalpark Bayerischer Wald ist ein besonderes Naturjuwel. Seit meiner Jugend habe ich die Region immer wieder besucht. Die wilde Natur des Nationalparks Bayerischer Wald fasziniert mich bis heute. Es ist mir deswegen eine besondere Freude, als Umweltministerin nun für den Erhalt und die Weiterentwicklung dieses Naturschatzes zuständig zu sein.

Warum ist es wichtig, dass der Nationalpark Bayerischer Wald ein international anerkanntes Großschutzgebiet ist?

ULRIKE SCHARF Der Nationalpark Bayerischer Wald ist der älteste Nationalpark Deutschlands. Er steht für Naturschutz in höchster Qualität. Wo Nationalpark drauf steht, muss

auch Nationalpark drin sein. Deshalb weisen wir 75 Prozent des Nationalparks bis 2027 als Naturzone aus – das ist eine Fläche, auf die der Mensch keinen Einfluss mehr nimmt. Dieses Ziel gibt dem Nationalpark internationale Anerkennung, grenzüberschreitende Strahlkraft und besonderen touristischen Wert. Dafür habe ich mich als Umweltministerin seit meinem Amtsantritt eingesetzt. Das Umweltministerium ist stolz auf dieses Leuchtturmprojekt des Bayerischen Naturschutzes.

Der Nationalpark wünscht ein gutes Verhältnis zu seinen Nachbarn (Gemeinden, Tourismusbetriebe, Unternehmen, angrenzende Privatwaldbesitzer). Wie kann die Zusammenarbeit künftig noch besser gelingen?

ULRIKE SCHARF Ein erfolgreicher Nationalpark lebt vom guten Miteinander der Nachbarn. Das praktizieren wir seit der Gründung des Nationalparks. Wir nehmen die Anliegen unserer Nachbarn sehr ernst. So tauschen wir uns in verschiedenen Gremien wie dem Nationalparkbeirat oder dem Kommunalen Nationalparkausschuss regelmäßig aus. Ein wichtiges gemeinsames Vorhaben bildet beispielsweise das Projekt Nationalpark-Partner, in dem örtliche Unternehmen, insbesondere der Gastronomie und Hotellerie, eng mit der Nationalparkverwaltung zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit

wollen wir auch in Zukunft weiter ausbauen.

Welche Bedeutung besitzt der Nationalpark Bayerischer Wald für die Entwicklung der Region?

ULRIKE SCHARF Der Nationalpark Bayerischer Wald ist eine internationale Premiummarke. Sein Artenreichtum ist einzigartig: 3850 Tierarten, 760 höhere Pflanzenarten und 1860 Pilzarten sind hier heimisch. Von dieser Marke profitieren alle: die Natur, die Bürger und die Kommunen im Umfeld des Nationalparks. Rund 1,3 Mio. Besucher pro Jahr zieht der Nationalpark Bayerischer Wald an – damit entsteht eine Wertschöpfung in der Region von rund 28 Millionen Euro. Das entspricht der Schaffung und Sicherung von über 900 Arbeitsplätzen. Dazu kommen noch einmal 200 Arbeitsplätze im Nationalpark selbst. Der Nationalpark ist einer der größten Arbeitgeber vor Ort. Die gesamte Region profitiert somit auch wirtschaftlich ganz maßgeblich vom Nationalpark und seinen Besuchereinrichtungen.

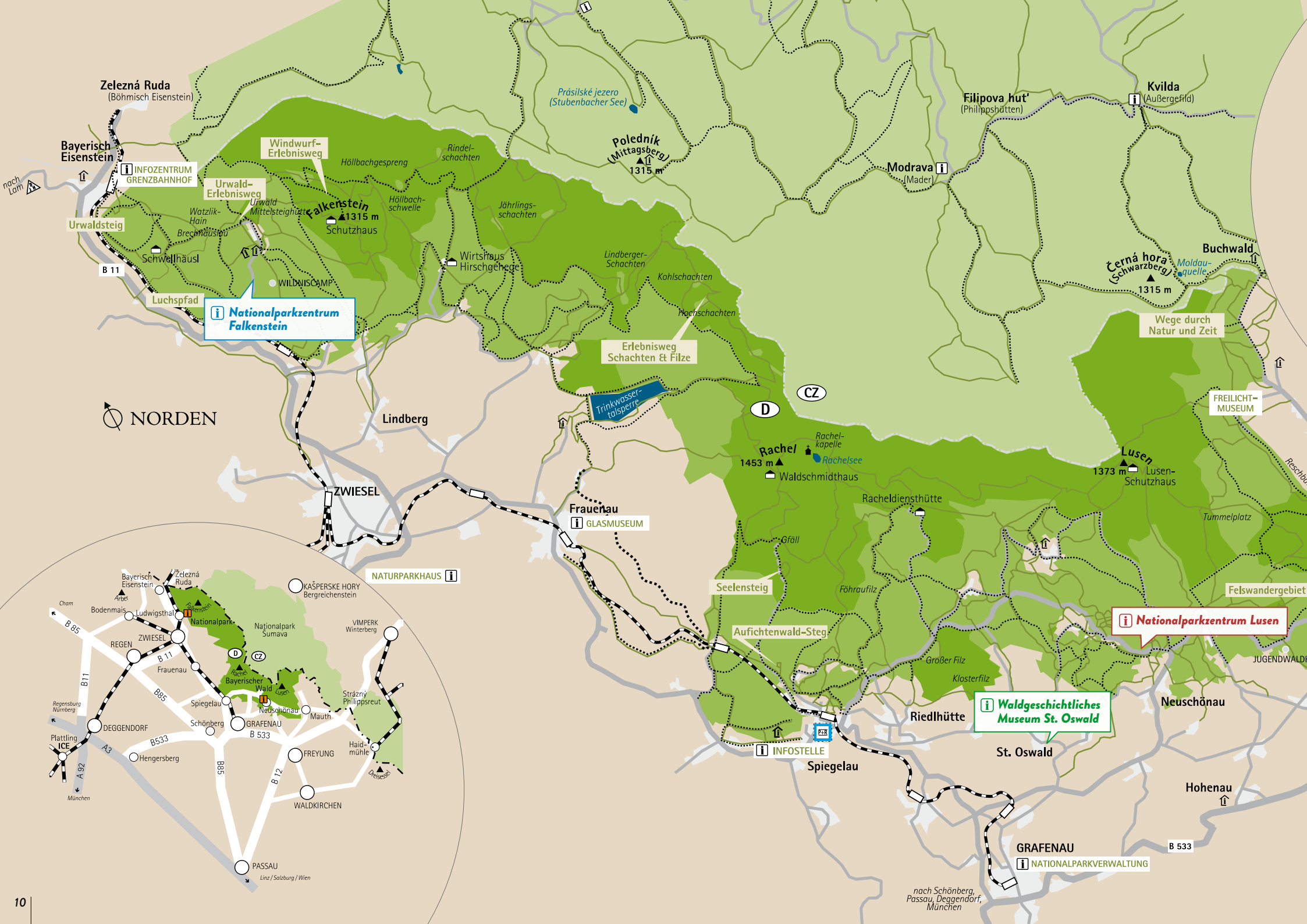
Abenteuerreich Nationalpark: Inwieweit lassen sich Besuchermagneten wie der Baumwipfelpfad in Neuschönau mit dem sanften Erleben von unberührter Natur vereinbaren?

ULRIKE SCHARF Eine der Hauptaufgaben von Nationalparks ist, Menschen an die Schönheit wilder Natur heranzuführen und sie da-

für zu begeistern. Denn nur was man kennt, das schätzt und schützt man. Der Baumwipfelpfad beim Hans-Eisenmann-Haus in Neuschönau bietet ganz im Sinne des Umweltbildungsgedankens die besondere Gelegenheit, das Ökosystem Wald aus einer außergewöhnlichen Perspektive zu erleben.

Nur gemeinsam sind wir stark: Was wünschen Sie sich von den tschechischen Nachbarn für die weiterhin gute Zusammenarbeit zwischen den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava?

ULRIKE SCHARF Die Natur kennt keine Staatsgrenzen. Deshalb setzen wir auf eine intensive Zusammenarbeit mit unseren tschechischen Nachbarn. Die beiden Nationalparks sollen zu einem europäischen Schutzgebiet zusammenwachsen. Seit rund einem Viertel Jahrhundert pflegen die Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava eine intensive Zusammenarbeit. So wurden beide Nationalparks für ihre vorbildliche grenzüberschreitende Kooperation bereits 2009 mit dem Prädikat „Transboundary Parks“ ausgezeichnet. Diese Zusammenarbeit wollen wir auch in Zukunft weiter ausbauen. So haben wir im September vergangenen Jahres vereinbart, dass die beiden Nationalparkwachen noch enger kooperieren sollen, beispielsweise durch gemeinsame Gebietskontrollen.



Zelezná Ruda
(Böhmisch Eisenstein)

Bayerisch Eisenstein

Windwurf-Erlebnisweg

Urwald-Erlebnisweg

Poledník (Mittagsberg)
1315 m

Filipova hut'
(Philippshütten)

Kvilda
(AuBergerFeld)

Modrava
(Mader)

Falkenstein
1315 m
Schutzhaus

černá hora (Schwarzberg)
1315 m

Buchwald

Nationalparkzentrum Falkenstein

Erlebnisweg Schachten & Filze

Wege durch Natur und Zeit

FREILICHT-MUSEUM

NORDEN

Lindberg

ZWIESEL

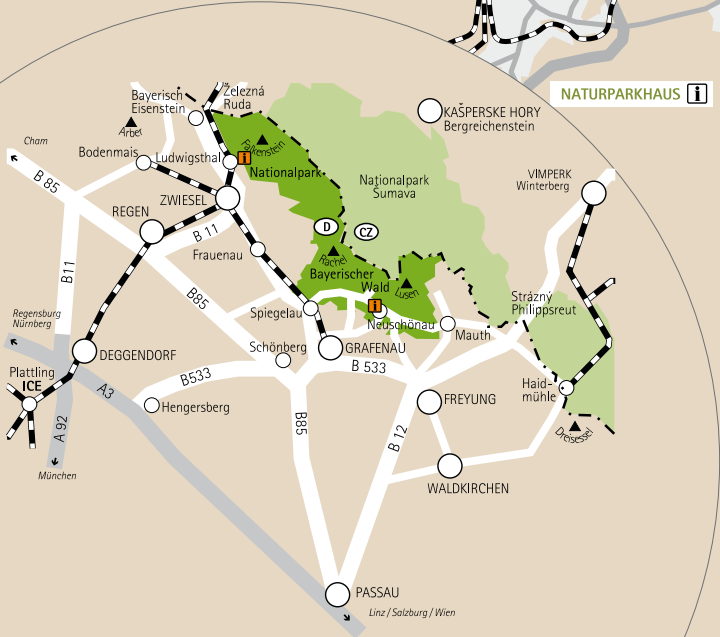
Frauenau
GLASMUSEUM

Rachel
1453 m
Waldschmidthaus

Lusen
1373 m
Lusen-Schutzhaus

NATURPARKHAUS

Nationalparkzentrum Lusen



Seelensteig

Aufichtenwald-Steg

Waldgeschichtliches Museum St. Oswald

Riedlhütte

Neuschönau

Spiegelau
INFOSTELLE

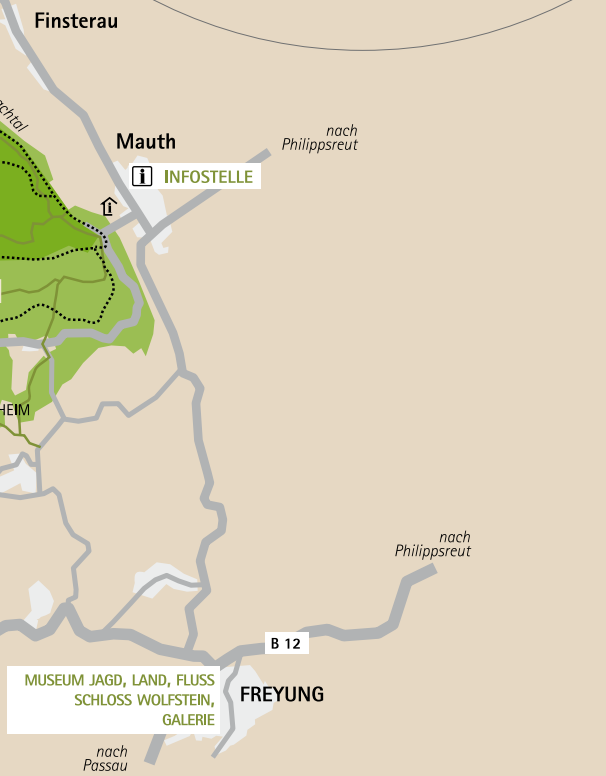
St. Oswald

Hohenau

GRAFENAU
NATIONALPARKVERWALTUNG

nach Schönberg, Passau, Deggendorf, München

-  Nationalpark Bayerischer Wald
Kern- und Wildschutzgebiet mit Wegegebot
Betreten nur auf markierten Wegen
-  Nationalpark Šumava
-  öffentliche Straßen
-  zeitweise für Individualverkehr gesperrt
-  markierte Wanderwege im Nationalpark
-  markierter grenzüberschreitender Wanderweg
nur für Fußgänger vom 15.07. - 15.11.
-  markierte Radwege im Nationalpark
-  bewirtschaftete Hütten im Nationalpark
-  betreute Infostellen
-  Informationspunkte



Hereinspaziert!

Der Eintritt in alle Besuchereinrichtungen des Nationalparks ist frei.
Informationen zu den Öffnungszeiten gibt's unter
www.nationalpark-bayerischer-wald.de/einrichtungen.



Nationalparkzentrum Falkenstein

HAUS ZUR WILDNIS
mit Dauer- und Wechselausstellungen

TIER-FREIGELÄNDE
mit 3,5 km Wanderwegen; präsentiert werden 4 Arten

STEINZEITHÖHLE
als Zeitreise in die Urgeschichte der Region

Tel.: +49 9922 5002-0
E-Mail: hzw@npv-bw.bayern.de
Navi: Eisensteiner Straße, 94227 Lindberg
Igelbus- und Waldbahn-Haltestelle:
Ludwigsthal



Waldgeschichtliches Museum St. Oswald

Dauerausstellung zur Entstehungs-,
Nutzungs- und Kulturgeschichte
der Nationalparkregion sowie
verschiedene Wechselausstellungen

Tel.: +49 8552 974889-0
E-Mail: wgm@npv-bw.bayern.de
Navi: Klosterallee 4, 94568 St. Oswald
Igelbus-Haltestelle:
St. Oswald Gh. Goldener Steig



Nationalparkzentrum Lusen

HANS-EISENMANN-HAUS
mit Dauer- und Wechselausstellungen

TIER-FREIGELÄNDE
mit 7 km Wanderwegen;
präsentiert werden rund 40 Arten

PFLANZEN-FREIGELÄNDE
mit 700 einheimischen Arten

GESTEINS-FREIGELÄNDE
zur Geologie der Region

BAUMWIPFELPFAD der Erlebnisakademie,
Länge: 1 300 m, höchster Punkt: 44 m.
Eintrittspreise und Infos unter:
www.baumwipfelpfad.by

Tel.: +49 8558 9615-0
E-Mail: heh@npv-bw.bayern.de
Navi: Böhmsstraße 39, 94556 Neuschönau
Igelbus-Haltestelle:
Nationalparkzentrum Lusen

Unter www.nationalpark-bayerischer-wald.de/zu_gast/anreise/parkplaetze/index.htm informiert eine Karte über alle Nationalpark-Einrichtungen, Parkplätze sowie Bus- und Bahn-Haltestellen. Dort sind auch die GPS-Koordinaten sowie Daten für Navigationsgeräte angegeben, zudem ist auf die Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel verlinkt.

(K)ein Begriffsdschungel

Der Nationalpark und seine Fachsprache
– für Laien bisweilen ein Ratespiel.
Doch: Künftig verstehen wir uns besser!

NATURZONE Nationalparkfläche ohne direkte menschliche Eingriffe. Hier haben Entwicklungsprozesse Vorrang.

KERNZONE Nationalparkfläche, die nur zu gewissen Zeiten außerhalb markierter Wege betreten werden darf, z. B. die Moore und die Brutgebiete der Auerhühner.

RANDBEREICH Pufferzone zur Kulturlandschaft und dauerhafte Borkenkäferbekämpfungszone.

FILZ süddeutscher Begriff für Hoch- und Übergangsmoor. Ihre permanente Wassersättigung verhindert den Abbau organischer Substanz und lässt Torf entstehen.

HOCHLAGE die höheren Lagen von Mittelgebirgen; im Bayerischen Wald die Höhenstufe ab 1150 Metern über dem Meeresspiegel. In der Waldvegetation dominiert die Fichte, begleitet von der Eberesche.

MONITORING systematische Überwachung von Arten wie z. B. dem Luchs und von Umweltparametern wie z. B. der Wasserqualität.

BIODIVERSITÄT biologische Vielfalt innerhalb und zwischen den Arten sowie die Vielfalt der Ökosysteme. Ihre Erhaltung und nachhaltige Nutzung gelten als Grundlage für das menschliche Wohlergehen.

PROZESSSCHUTZ Naturschutzstrategie, die auf das Nicht-Eingreifen in natürliche Prozesse von Ökosystemen fokussiert.

BESUCHERINFRASTRUKTUR Gesamtheit der Wanderwege, Informationsstellen und Besucherzentren einschließlich der Tier-Freigelände, Behbergungs- und Bewirtungsbetriebe sowie Parkplätze.

NATIONALPARKZENTRUM Informationseinrichtungen, die das Anliegen, die Aufgaben und Besonderheiten des Nationalparks in Ausstellungen, Projekten und Veranstaltungen präsentieren: im Bayerischen Wald das **Nationalparkzentrum Lusen** mit Hans-Eisenmann-Haus, Baumwipfelpfad und Tier-, Pflanzen- und Gesteins-Freigelände sowie das **Nationalparkzentrum Falkenstein** mit Haus zur Wildnis, Tier-Freigelände und Steinzeithöhle.



Mehr Platz zum Schauen, Staunen und Lernen

Der Baumwipfelpfad bietet Besuchern eine neue Plattform



Erist der Höhepunkt der Region – nicht nur im wörtlichen Sinn: der Baumwipfelpfad in Neuschönau. Seit sechs Jahren schlängelt sich der 1,3 Kilometer lange Holzsteg auf acht bis 25 Metern Höhe durch den naturbelassenen Mischwald zum Fuße des eiförmigen Aussichtsturms, windet sich dort auf 44 Meter hoch und belohnt die Besucher mit einem atemberaubenden Bayerwald-Panorama. Der Baumwipfelpfad lockt jährlich 300.000 Gäste an – und wird um eine Attraktion reicher: Auf 25 Metern Höhe wird dem bestehenden Steg eine hölzerne, barrierefrei zugängliche Plattform angegliedert. Auf dem 270 Quadratmeter großen Plateau finden die Besucher nun Sitz- und Ruhebänke vor, außerdem eine neue Informationsstation zum Thema „Wasserkreislauf“.

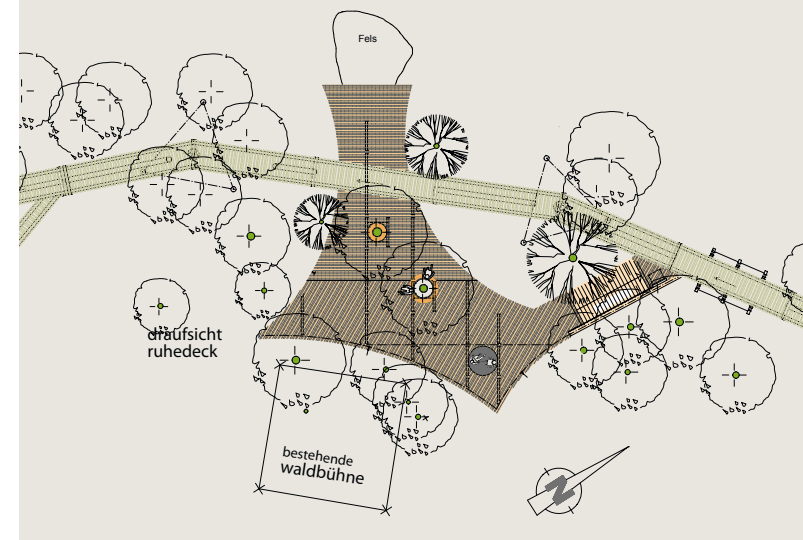
„Besonders größeren Besuchergruppen bietet die neue Plattform ausreichend Platz“, erzählt Christian Kremer, Marketing- und Kommunikationsleiter der Erlebnis Akademie AG Bad Kötzting, die den Baumwipfelpfad konzipierte, baute und betreibt. Mit dem „Baum-Ei“ in Neuschönau ist dem Unternehmen 2009 der große Wurf geglückt: Die Besucher kommen in Strömen. Zudem hatte das Pilotprojekt im Nationalpark Bayerischer Wald schnell auch andere Regionen inspiriert, so dass die Erlebnis Akademie AG im Herbst vergangenen Jahres ihren mittlerweile vierten Baumwipfelpfad eröffnen konnte: in Bad Wildbad im Schwarzwald.

Zwei weitere ragen am Lipno-Stausee in Tschechien und im Ostseebad Binz auf Rügen in die Höhe.

„Unser Konzept, Spaziergängern in unberührter Natur neue Perspektiven zu bieten, ist von Anfang an aufgegangen“, erklärt Christian Kremer die Philosophie der Baumwipfelpfade. Dass sich die imposanten Aussichtstürme aus Holz gleich zu derart hoch frequentierten Besuchermagneten entwickeln würden, ahnte damals freilich noch niemand.

Doch wie passen Menschenmassen und das Erleben unberührter Natur zusammen? Christian Kremer sieht darin keinen Widerspruch – ganz im Gegenteil: „Lieber werden viele Menschen auf kleinem Raum gebündelt, als wenn die Leute grüppchenweise und unkontrolliert durch die Naturzone laufen.“ Zudem stecke hinter jedem Baumwipfelpfad der Erlebnis Akademie AG die Idee, einer breiten Zielgruppe Wissen zu Natur und Umwelt zu vermitteln – entweder an den Informationsstationen entlang des Wegs oder durch geschulte Waldführer.

Christian Kremer glaubt an den „Standort Naturzone“ und hofft, dass der Trend zu didaktisch wertvollen Naturerlebnis-Einrichtungen auch in Zukunft anhält. Denn: „Wer draußen in der Natur nicht nur Abenteuer und Erholung sucht, sondern obendrein was lernt, hat doppelt so viel Spaß.“



Ein Paradies für Urwaldkäfer

Der Nationalpark ist das ökologisch wertvollste Waldgebiet Bayerns

Ein Winzling von nur fünf Millimetern Körperlänge katapultierte den Nationalpark Bayerischer Wald jüngst in eine Spitzenposition: Weil der Münchner Doktorand Sebastian Seibold Anfang des Jahres den tot geglaubten Reitters Rindenkäfer (*Synchita separanda*) wiederentdeckte, führt der Nationalpark nun die Rangliste der ökologisch wertvollsten Waldgebiete Bayerns an. „Damit sind 16 seltene Käferarten nachgewiesen, die als sogenannte ‚Urwaldrelikte‘ für besonders ursprüngliche Wälder stehen“, erzählt Dr. Jörg Müller.

Der Forschungsleiter und stellvertretende Nationalpark-Chef, der Sebastian Seibold als Doktorvater betreut, ist sichtlich stolz, galt der Reitters Rindenkäfer doch bis 1998 als ausgestorben bzw. verschollen. Erst in den vergangenen Jahren konnte Jungforscher Seibold das seltene Insekt wieder aufspüren – im Rahmen seiner Promotion über den Zusammenhang von Artenvielfalt und Totholzangebot auch im Nationalpark Bayerischer Wald. Hier ging der Käfer auf sonnigen Arealen nahe starker Buchentotholzstämmen in die Flugfensterfalle.

So unbedeutend der Rindenkäfer für den Amateur sein mag – für Waldökologen ist sein Fund ein wichtiger Hinweis. „Er lässt wertvolle Rückschlüsse auf den Le-

bensraum zu, in dem der Käfer gefunden wurde“, schwärmt Jörg Müller. Dabei kommt es nicht auf den Nachweis einer einzigen Rarität an. Vielmehr beweise der Fund, dass im Nationalpark viele für mitteleuropäische Urwälder charakteristische Prozesse rings um das Totholz stattfinden – was das Vorkommen zweier weiterer Urwaldrelikt-Arten, des Zottenbocks und des Goldfüßigen Schnellkäfers, einmal mehr bestätige.

Urwaldkäfer brauchen das gesamte Totholzspektrum als Lebensraum. Würden in Deutschland zum Beispiel mehr Altholzbestände und Auwälder unter Schutz gestellt, der Laubbaumanteil erhöht, beim Totholz auf starke Durchmesser von mindestens 50 Zentimetern geachtet und der Vorrat besonnten Totholzes gesteigert, könnten weitere Urwaldrelikte in die Wälder zurückkehren. Da ist sich Dr. Müller sicher. Der Bedeutung von Totholz für die Artenvielfalt, dem Nährstoffhaushalt von Waldökosystemen und den Wirkmechanismen verschiedener Totholzkriterien werden er und sein Forschungsteam auch in den kommenden Jahren intensiv nachspüren. Die Liste der Urwaldrelikte fortzuführen, ist den Wissenschaftlern Antriebs genug. Und natürlich das gute Gefühl, seltenen Käfern im Nationalpark Bayerischer Wald das Paradies zu bereiten.



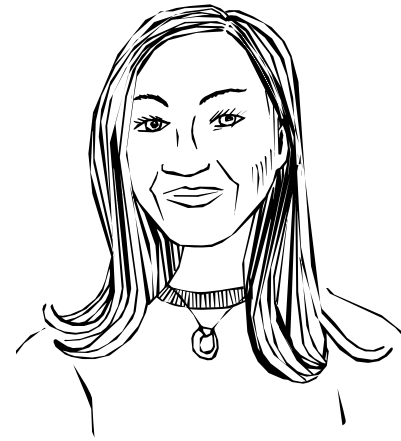
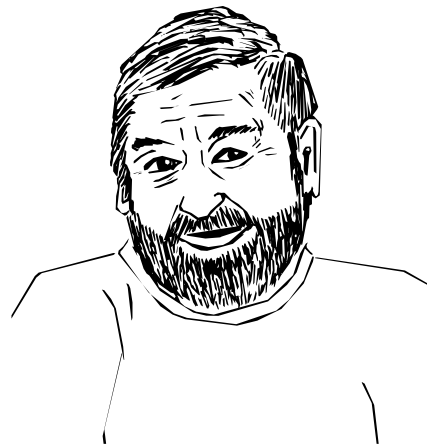
Zugezogen!

Nicht nur Urwaldkäfer haben den Nationalpark Bayerischer Wald als Lebensraum für sich entdeckt. Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands ziehen Menschen hierher – in die Nähe eines der schönsten Naturreservate der Welt.

Peter Bachmayer

Seit meiner Kindheit bin ich Urwald-Fan. Ich war schon in Ecuador und Costa Rica, in Thailand, Malaysia und Papua Neuguinea, um in die dortigen Urwälder einzutauchen. Als mir München vor gut 15 Jahren zu laut und hektisch wurde, beschloss ich, in den einzigen Urwald Deutschlands zu ziehen: in den Nationalpark Bayerischer Wald. Viele Einheimische sehen noch immer nicht, welchen Schatz sie hier haben – außer, der Nationalpark nimmt wieder mal ein paar Millionen Euro in die Hand und investiert in die Region. Davon wollen dann schon alle profitieren. Es geht aber nicht, sich nur die Filetstücke rauszupicken. Man muss die Nationalpark-Philosophie mittragen – oder eben nicht. Kompromisse halte ich hier für unangebracht. Ein bisschen schwanger gibt's schließlich auch nicht.

Peter Bachmayer (67), Gastronom und Schauspieler, zog von München nach Mauth und betreibt dort die Kräuterpension Säumerpfad.



Dr. Linda Seifert

Mir sind ländliche Strukturen lieber als die Großstadt. Im Bayerischen Wald fühle ich mich pudelwohl, hier kann ich die Natur in vollen Zügen genießen. Mindestens jedes zweite Wochenende bin ich mit meinem Mann und unserem Hund im Nationalpark unterwegs. Wir lieben ausgedehnte Spaziergänge in den ertümlichen Wäldern. Wenn meine Familie aus Sachsen-Anhalt uns besuchen kommt, sind auch immer alle ganz begeistert, ganz besonders von den Baumriesen im Hans-Watzlik-Hain. Freilich: Als Biologin mit Schwerpunkt Gewässerökologie ist es nicht einfach, in der Gegend eine passende Stelle zu finden. Meine erste Tätigkeit hier ist befristet – aber ich bin ganz optimistisch, dass ich auch danach wieder eine neue Herausforderung finde. Wer wie ich im Bayerischen Wald bleiben will, muss bei der Jobsuche eben ein bisschen kreativ sein.

Dr. Linda Seifert (30), Biologin, zog von Potsdam nach Hinterschmiding und hofft auf ihren baldigen Traumjob in der Gegend.

Norbert Schreiber

Meine Frau Elisabeth und ich haben uns bei einem Wander-Urlaub in den Bayerischen Wald verliebt und hier bei den „Waldlerleut“ eine neue Heimat gefunden. Wir lieben es, bei Wind und Wetter, Sonne, Regen und Schnee die Gipfel zu stürmen oder die Flusstäler zu durchstreifen. Der Mensch schützt die bedrohten Wald- und Urwaldgebiete. Der Bayerische Wald ist eines der schönsten Naturreservate der Welt. Aber auch der Mensch ist ein Verwandter der Mutter Natur und will nicht an den Waldrand gedrängt werden. Nationalpark-Konzepte müssen überzeugen. Sonst werden Wald-Wutbürger herangezogen. Und denen könnte der Sinn für die Natur verloren gehen. Auch Bäume verdienen unseren Schutz. Der Schriftsteller Hermann Hesse sagt: „Bäume sind Heiligtümer, die wissen, dass Gott in ihnen ist.“

Der gebürtige Pfälzer Norbert Schreiber (65), Journalist und Buchautor, zog aus Frankfurt in den Bayerischen Wald nach Spiegelhütte. Dort genießt er Natur und Leute, gutes Essen und feinen Wein.





**BITTE
nicht stören!**



Waldschnepfenküken



Tierkinder brauchen Schutz – und wir Menschen Vernunft

Freilich – in den ersten paar Tagen nach ihrer Geburt sind Tiere am niedrigsten: in flauschigem Fell oder seidenweichem Daunenkleid, mit kullernden Knopfaugen und spinnendünnen Beinen. Wie gerne möchten wir Menschen die Neugeborenen aus der Nähe beobachten oder gar berühren – und setzen genau damit das Leben so manches Tierkinds aufs Spiel. Um die jungen Wildfänge beim Erwachsenwerden nicht zu stören, appelliert die Nationalparkverwaltung an die Vernunft aller Besucher und bittet Wanderer, temporär gesperrte Bereiche zu beachten und auf den markierten Wegen zu bleiben.

pertemperatur in den ersten paar Lebenstagen noch nicht eigenständig regulieren können, müssen sie regelmäßig von der Auerhenne gewärmt werden. „Sind die Küken zu lange von ihrer Mutter getrennt, erfrieren sie – vor allem bei regnerischem oder kaltem Wetter“, bedauert Leibl und bekräftigt seine Bitte an alle Wanderer, bis Mitte Juli auf den Wanderwegen zu bleiben und die Brutplätze der Auerhühner nicht zu stören.



Auerhuhnküken

Neben Fischotter, Rothirsch, Habichts- und Waldkauz braucht auch die Waldschnepfe Ruhe. Sie legt ihre Eier in Nestmulden am Waldboden ab. Wird die Henne zu häufig gestört, muss sie das Nest verlassen und ihre Brut aufgeben – mit tödlichen Folgen für die Nachkommen!

„Besonders gefährdet sind Auerhuhnküken“, warnt Nationalpark-Chef Dr. Franz Leibl. Weil die Kleinen ihre Kör-



„Voll cool!“

Spannend, aber auch gefährlich:
Leo (6) und Emil (9)
testeten den Waldspielplatz
am Haus zur Wildnis



Leo spielt gerne Nintendo. Und sein Bruder Emil radelt nach der Schule am liebsten mit Freunden durchs Dorf. Doch sobald Mama Laura ihre beiden sechs- und neunjährigen Buben ins Auto packt und mit ihnen das Nationalparkzentrum Falkenstein besucht, sind Spielkonsole und Drahtesel vergessen: Am kleinen Waldspielplatz am Haus zur Wildnis in Ludwigsthal verführen knorrige Totholzstämmen, Baumhöhlen und Äste, überdimensionierte Spinnennetze und ein dickes, zum Zopf geflochtenes Seil zu waghalsigen Abenteuern, Erfindergeist und nahezu endlosem Spaß.

„Boah – das war knapp“, ruft Emil. Gerade noch konnte er die Balance halten, sonst wäre der Neunjährige vom Baumstamm gerutscht. Zur Schadenfreude seines jüngeren Bruders Leo natürlich, der Emils akrobatische Versuche aus drei Metern Höhe bekichert und sich wie ein Äffchen an den oberen Rand eines aus Seilen verknöteten Netzes krallt. „Na warte“, lacht Emil und klettert Leo hinterher – mit betont inszenierter Lässigkeit, schließlich hat Emil mit dem „Kinderkram“ seines drei Jahre jüngeren Bruders schon lange nichts mehr am Hut. Wenngleich: Der Waldspielplatz am Haus zur Wildnis ist schon irgendwie cool, selbst wenn Emil das nur gaaaaaaanz ungern zugibt.

„Der Spielplatz am Haus zur Wildnis beflügelt die Kreativität der Kinder und lässt ihrer Fantasie freien Lauf“, erzählt Lukas Laux. Der Umweltbildungsreferent im Nationalpark hält das Areal aus Baumstämmen, Wurzeln, Zapfen und Zweigen für pädagogisch besonders wertvoll, weil hier nicht alles fertig vorgegeben ist und das Chaos erlaubt sei. Und: „Weil im Gegensatz zu knallbunten und lauten Erlebnisparks keine Reizüberflutung stattfindet.“ Stattdessen würde der Wald zum intensiven Riechen, Schauen und Begreifen animieren – und Gefahren erkennen lassen. Lukas Laux: „Gewisse Dinge müssen Kinder selbst erproben. Da können die Eltern noch so oft warnen, das hilft alles nichts.“

Eine Erfahrung, die auch Leo gerade machen musste. Der Sechsjährige hat sich die Finger an einer zerklüfteten Baumrinde aufgerissen. Zum Glück ist der Kratzer nicht schlimm und für Tränen keine Zeit. Weil der Waldspielplatz noch viel zu viele spannende Abenteuer birgt.

Augen auf und Ohren gespitzt: Was wann los ist

Neue Infostelle auf Schloss Wolfstein

Gemeinsam mit dem Museum „Jagd Land Fluss“ hat die neu gestaltete Nationalpark-Infostelle auf Schloss Wolfstein in Freyung im Herbst vergangenen Jahres ihre Pforten geöffnet. Sie informiert eindrucksvoll über die Nationalparke Bayerischer Wald und Böhmerwald, den Naturpark Bayerischer Wald und das Landschaftsschutzgebiet Böhmerwald und stellt die Besonderheiten der vier Großschutzgebiete für Tiere, Pflanzen, Bewohner und Besucher heraus. Allemaal sehenswert – **von Dienstag bis Sonntag zwischen 10 und 17 Uhr.**

Infos unter www.jagd-land-fluss.de.



Sommerprogramm mit über 1000 Veranstaltungen

Mehr als 1000 Veranstaltungen zu Kultur und Natur bietet der Nationalpark Bayerischer Wald in seinem Sommerprogramm bis 8. November. Bei den Wandertouren und Führungen ist für Jung, Alt, Klein und Groß was dabei. Unter dem Motto „Was krabbelt, blüht und fliegt denn da? – Der Natur auf der Spur“ warten das Hans-Eisenmann-Haus vom **11. bis 13. August** und das Haus zur Wildnis vom **4. bis 6. August** mit einem spannenden und jeweils dreitägigen **Ferienprogramm** auf, das aber auch an einzelnen Tagen besucht werden kann. Eine Anmeldung ist erforderlich, Tel. 0700 00 77 66 55. Bei einer **geführten Wanderung auf den Ruckowitz-Schachten** am **1. und 29. August** erkunden die Teilnehmer seltene Pflanzenarten wie Arnika und Borstgras und lernen überdies auch die wiederkäuenden „Bewohner“ kennen, die den Schachten seit zwei Jahren zur Probe beweidet.

Infos zur **Schachtenwanderung** und allen weiteren **Veranstaltungen** unter www.nationalpark-bayerischer-wald.de/saisonprogramm oder beim **Führungsservice** unter Tel. 0700 00 77 66 55.



Auf Wildnistour pur

Zu einer viertägigen **Kammwanderung** lädt der Verein „Pro Nationalpark“ vom **19. bis 22. August** ein. Die 85 Kilometer lange Route führt über Stock und Stein von Bayerisch Eisenstein nach Finsterau. Dabei durchqueren die Wanderer die Urwald-Gebiete Hans-Watzlik-Hain und Mittelsteighütte, neun Schachten und mehrere Hochmoore, erklimmen die Gipfel von Großem Falkenstein, Rachel und Lusen, spazieren an wild rauschenden Gebirgsbächen entlang – und behalten das spannende Natur-Erlebnis bestimmt in bester Erinnerung.

Infos und Anmeldung unter www.pro-nationalpark.de oder bei **Heinrich Vierlinger**, Tel. 08551-4755 oder 0171-6283396.



NATÜRLICH
MEHR
ERLEBEN

LauscherSonntage im Haus zur Wildnis

Ohren gespitzt: An jedem ersten Sonntag im Monat erwartet die Besucher im Haus zur Wildnis in Ludwigsthal künftig ein besonderes kulturelles Schmankerl. Bei den „Lauscher-Sonntagen“ geht's kunterbunt zu: Mal richtet sich das Programm an die kleinen Gäste, dann wieder an die großen, einmal wird Kultur als Matinee präsentiert, das nächste Mal als Dämmerchoppen, mal wird in klassischer Atmosphäre konzertiert, dann wieder zünftig auf der Biergartenterrasse aufgespielt.

So farbenfroh das Programm, so vielfältig die Interpreten: Das Trio „**Sal'in'Acoustic**“ mit Sängerin Salina Albert und den beiden Gitarristen Sepp Kaspar und Martin Haas präsentiert am **2. August um 11.30 Uhr** Balladen und Pop-Klassiker von Dido über Alanis Morissette bis zu Bruce Springsteen. Martin Schmidt und Michael Reiß, zwei Nachwuchstalente aus Wiesel, rocken am **6. September um 17.30 Uhr** als „**Martin's Irish Project**“ den Kinosaal mit Songs und Instrumentalstücken von der Grünen Insel – während das „**BeeBee Schneider Jazztrio**“ mit Sven Ochsenbauer (p), Toni Nachreiner (kb) und Bernhard Schneider (voc/sax) die diesjährigen LauscherSonntage am **4. Oktober um 11.30 Uhr** mit Evergreens aus dem „Great American Songbook“ und Kompositionen von Sven Ochsenbauer beendet.

Der Eintritt zu allen LauscherSonntagen ist frei.



Gypsi-Jazz, Country-Rock und Polaroids im Hans-Eisenmann-Haus

Ein kreativer Jazz-Pianist, ein begeisterter Kontrabassist, ein swingender Gypsy-Gitarrist – und schon ist das „**Roma-Jazz-Trio**“ mit Sven Ochsenbauer, Toni Nachreiner und Ferry Baiert zum Top-Act aufgestellt. Die drei Ausnahmemusiker treten am **26. Juli ab 11 Uhr** zur Matinee im Hans-Eisenmann-Haus an und bewandern dabei spannende Pfade zwischen Mainstream-Jazz und swingendem Gypsy-Sound. Mit den „**Silver Dollar Babies**“ betritt am **20. September um 11 Uhr** eine erfrischend neue Band die Bühne, die es mühe-los schafft, ihre Zuhörer mit Hits von Green Day bis John Denver zu begeistern. Die modernen Arrangements der Regensburger Formation entstauben die Schlager aus dem Country- und Rock-Milieu und kreieren eine spannende Klangcollage voller Tempo und Witz.

„**SofortBildAbenteuer**“ nennt der Freyunger Fotograf Bastian Kalous seine aktuelle Ausstellung im Hans-Eisenmann-Haus, in der er **bis 8. November** Landschaften und Emotionen, Stimmungen und Besonderheiten seiner Heimat auf Polaroid zeigt – allesamt eingefangen im Nationalpark Bayerischer Wald.

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.

Impressum

HERAUSGEBER

Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Freyunger Straße 2

94481 Grafenau

www.nationalpark-bayerischer-wald.de

poststelle@npv-bw.bayern.de

STAND Juli 2015

PROJEKTLEITUNG

Elke Ohland

TEXT, REDAKTION UND GESTALTUNG

Alexandra von Poschinger

www.presseundkultur.de

FOTOS

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (8), Daniela Blöching (3/5/6/7/18 o), Erlebnis Akademie AG (13), Bastian Kalous (19), Werner Kirchner (16 u), Dr. Franz Leibl (16 m), Elke Ohland (18 u), Rainer Simonis (12/14/16 o/20), Simone Stiedl (17), Simon Thorn (Titelbild)

ILLUSTRATIONEN

Simone Stiedl

DRUCK

Sebastian Weiss OHG, www.verlagweiss.de


© Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald,
alle Rechte vorbehalten

Zur Nationalpark-App



 **NATIONALPARK**
Bayerischer Wald

www.nationalpark-bayerischer-wald.de



waldrhythmus
und
menschenrhythmus
haben nicht
den selben takt

der dirigent jedoch
bleibt
der gleiche

Karl-Heinz Reimeier